

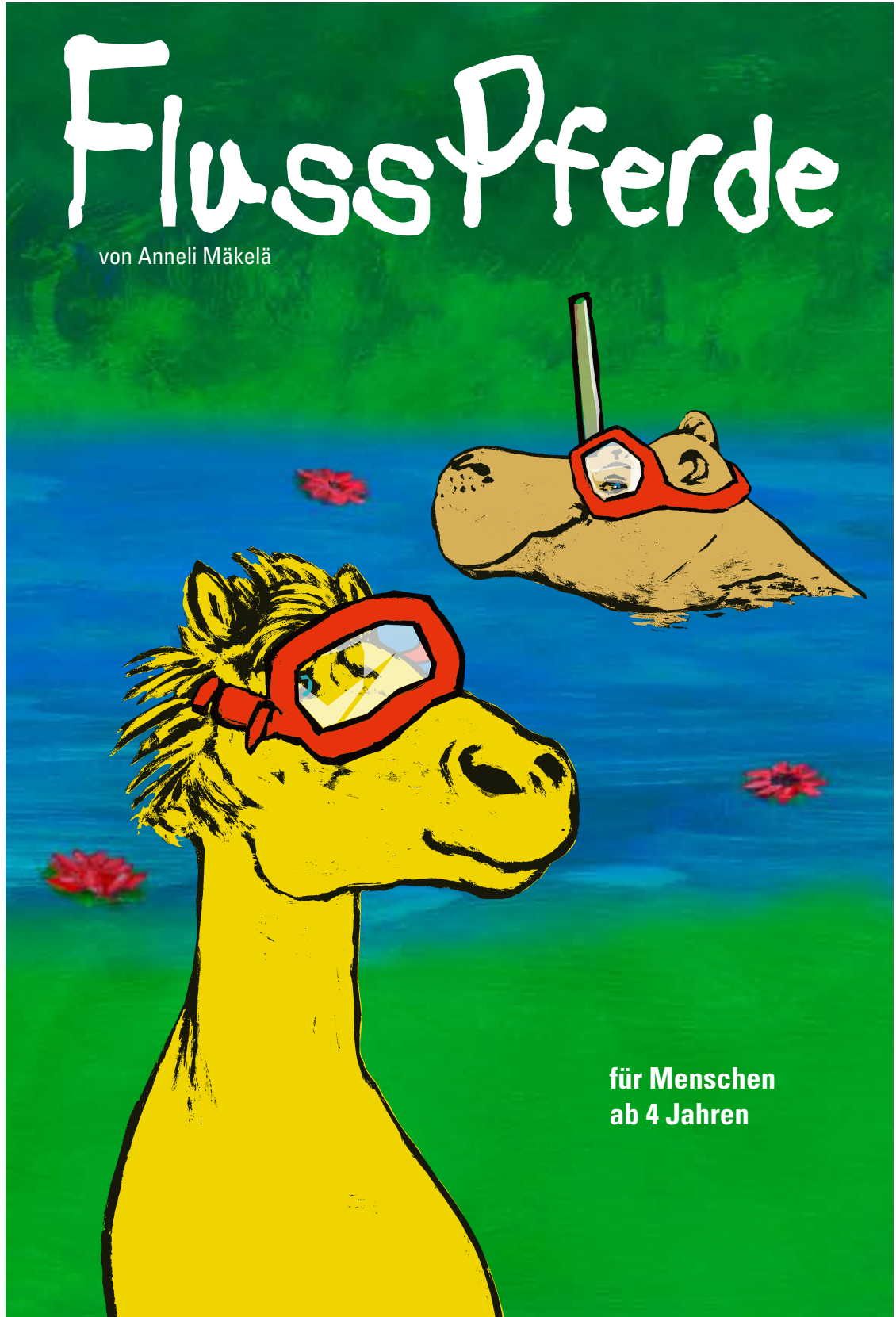
Théâtre de la Grenouille



Biel/Bienne

Flusspferde

von Anneli Mäkelä



**für Menschen
ab 4 Jahren**

Für Menschen ab 4 Jahren

Flusspferde

von Anneli Mäkelä

**Eine liebenswerte Geschichte über das 'Ich-Sein'
und das 'Anders-Sein'**

Produktionsensemble

Spiel	Christiane Margraitner (Flusspferd) Arthur Baratta (Pferd)
Inszenierung	Ariane Gaffron
Ausstattung	Madeleine Lehmann
Musik	Georg Wiesmann
Französische Übersetzung	Christiane Margraitner
Graphik	Philipp Kissling
Produktionsleitung	Charlotte Huldi
PR und Produktionsleitung	Brigitte Andrey
Administration	Christine Junod
Photos	Guy Perrenoud



Aus dem Schwedischen von Verena Reichel
Aufführungsrechte: Verlag Autorenagentur, Berlin

Premiere zweisprachige Bieler Fassung

Freitag, 20. Februar, 19h00, Rennweg 26, Biel/Bienne



Unterstützung:

Biel/Bienne Kultur-Stadt, Kanton Bern-Amt für Kultur, Oertli-Stiftung,
Cendres & Métaux SA Biel, Raiffeisenbank Biel, L. Klein SA Biel,
Jürg George Bürki-Stiftung.

Neuproduktion für Menschen ab 4 Jahren

FlussPferde

von Anneli Mäkelä

Zum Inhalt

Die Geschichte

Das dicke Flusspferd sitzt gemütlich am Fluss und genießt das Leben. Es ist stolz und zufrieden mit seinem Körper, der es auch im Wasser zuverlässig trägt. Vorallem aber liebt es seinen kurzen kecken Schwanz, den es abnehmen kann und damit sein Revier markieren kann. Das Flusspferd kann nicht nur wunderbar plantschen, schnaufen und schwimmen, es kann sogar singen. Da kommt der agile, schlanke, elegante Hengst daher und spielt mit seinen Hufen, der schlägt einen ganz anderen Takt. Erst will ihn das Flusspferd aus seinem Revier vertreiben, doch dann lässt es sich von seiner Eleganz und seiner Energie bezaubern. Es ist so ganz anders. Das Flusspferd kennt ja schliesslich nur seine eigene Art, gelassen, vernünftig, ein bisschen faul vielleicht und behäbig, aber vor allem ruhig und besonnen. Das Pferd dagegen ist Bewegung, Eleganz, Freiheit. Ich bin ja auch ein Pferd, denkt das Flusspferd, warum bin so anders. Die beiden beginnen einander zu vergleichen. Jeder bewundert am Anderen was es selber nicht hat und nicht kann. Der Wildpferd ist beeindruckt wie schön das Flusspferd schwimmen kann, wie gemütlich es ist und das Flusspferd möchte gerne so grazil tänzeln, so toll springen und so wendig sich bewegen können wie das Pferd. Über Nacht beschliessen die beiden, jeweils so zu werden wie der Andere. Das Flusspferd übt tanzen und trommeln – das Pferd frisst und frisst um das nötige Fett anzusetzen, damit ihn das Wasser trägt.

FlussPferde veranschaulicht, dass Auseinandersetzungen über Normen und Werteorientierungen geführt werden müssen, um Missverständnisse zu vermeiden. Dies gelingt nur, wenn man genügend Empfindsamkeit dem anderen gegenüber hat und ihm genügend Achtung entgegenbringt. Rücksicht nehmen, sich einfügen, Auseinandersetzungen gewaltlos austragen – wichtige Kernthemen, verpackt in ein liebenswertes und witziges Theaterstück.

Ein Stück voller Charme, in richtiger Weise bizarr, in der es um die Identität geht, herauszufinden wie man ist und sich letztlich auch so zu akzeptieren wie man ist.



Inszenierung und Spielraum

FlussPferde ist äusserst sparsam inszeniert, es kann in fast allen Räumen gespielt werden und konzentriert sich auf das Wesentliche: Auf die Begegnung von zwei sich fremden Wesen. Der praktisch leere Spielraum ist mal Wasser und Fluss, mal Ufer und Steppe. Mit eigens gestalteten und kreierten Musikinstrumenten und witzigen Kostümen entstehen die Figuren, begegnen sich, tanzen, galoppieren, schwimmen.

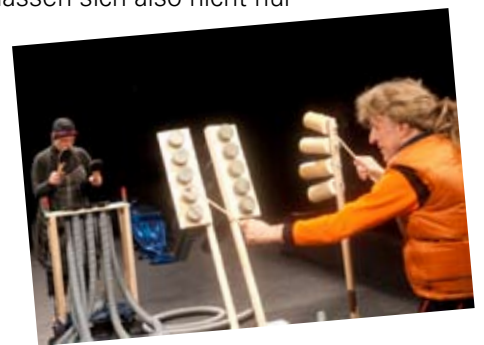
Gespielt wird auf einer länglich gestalteten Spielfläche, das Publikum sitzt sehr nah, auf zwei Seiten entlang dieser Spielfläche. Dies ermöglicht eine grosse Intimität und einen direkten Austausch mit den Zuschauenden.

Das Stück wird ohne technischen Aufwand gespielt, Beleuchtung spielt keine Rolle, es kann sogar bei Tageslicht gespielt werden.



Musik

Georg Wiesmann, Mitglied des bekannten Anklung-Duos, hat für FlussPferde eigens Musikinstrumente und Klangobjekte erfunden und gebaut. Die Instrumente sind gestimmt, es lassen sich also nicht nur Töne und Geräusche damit erzeugen, sondern auch wirkliche Musik. Beide Tierfiguren haben ihre eigenen Klangwelten. Das Stück endet in einer mitreissenden Musiknummer, auf Flusspferd –Xylofon aus tief-tönenden PVC-Schläuchen und Pferde-Marimba aus Bambus und Röhren. Die Phantasie der Kinder soll angeregt, die Lust selber etwas auszuprobieren, soll geweckt werden. Man kann mit fast allem Musik machen!



Reaktionen Premierenserie

... Kinder waren von der Musik begeistert, wollten sofort mitmachen. Auch der Einstieg mit den klingenden Plastilkröhrchen ist gelungen. Die Kinder werden sofort zum Hören animiert.

... besonders gefallen haben die selbstkreierten Instrumente.

... meine 2. Klässler waren wirklich begeistert und hatten viele Anregungen für die Diskussion nachher. Die spielerische Leichtigkeit und der Humor haben mir selber zusätzlich sehr gefallen. Dass mit wenig so viel gemacht wurde.

Sprache

Es stehen vier Spielfassungen zur Verfügung

- zweisprachige Bieler Version
- deutsche Fassung (Deutsch und Dialekt gemischt)
- französische Fassung
- version bilingue pour francophonie: français et bon allemand

Der Veranstalter/die Schule kann wählen welche Fassung gespielt werden soll.



Alter «FlussPferde» richtet sich an Kinder ab 4 Jahren
Kindergarten, 1. – 2. Klasse Primar

Dauer 45 – 50 Minuten

Tournee – mobile Inszenierung

Das Stück FlussPferde wird mit äusserst wenig technischem Aufwand praktisch überall spielbar sein, wo es eine genügend grosse Spielfläche hat: Im Theater, in einer Aula, im Begegnungszentrum, im Gemeindesaal, in der Kindertagesstätte. Es wird ohne viel Beleuchtungsaufwand gespielt.

Für schwarze Theaterräume existiert eine Lichtkonzeption.



Flusspferde

von Anneli Mäkelä



Vorstellungsdaten Gastspieltermine

Premiere zweisprachige Bieler Fassung 2009

Freitag	20. Februar	19h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
Samstag	21. Februar	11h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
Sonntag	22. Februar	11h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
		15h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
Dienstag	24. Februar	10h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
Mittwoch	25. Februar	10h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
Donnerstag	26. Februar	10h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
Samstag	28. Februar	11h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
Sonntag	1. März	11h00	Biel/Bienne	Rennweg 26
		15h00	Biel/Bienne	Rennweg 26

Termine für Gastspiele

Ab 15. – 30. Juni 09, September 09
Ab 1. Dezember 09 – 20. Februar 2010

April – Juni 2010
Saison 2010/2011



Kontakt

Théâtre de la Grenouille
 Gurzelenstrasse 11, 2502 Biel/Bienne
 Tel. 032 341 55 86
 Fax 032 341 55 87
 th.grenouille@bluewin.ch
 www.theatredelagrenouille.ch

FlussPferde



Technische Angaben

«FlussPferde» spielt auf einer länglichen Spielfläche, das Publikum sitzt zu beiden Seiten entlang dieser Spielfläche. Es kann praktisch überall gespielt werden.

Saal Muss nicht zwingend verdunkelbar sein

Spielfläche Inklusive Platz für 100 Zuschauer: 12m x 9m
Minimum inkl. Platz für 70 Zuschauer: 7m x 8 m
Die Spielfläche ist bei Ankunft der Schauspieler leer und sauber.

Strom/Licht Min. 2x Steckdose 220V in der Nähe
Ideal 1x Steckdose 380 V CEE 16 oder CEE 32

Zuschauerplätze Es werden für 50 – 60 Zuschauer Plätze mitgebracht (kleine Tribüne)
Der Veranstalter organisiert die übrigen Plätze (Bänke, kleine Stühle, Stühle)

Aufbau 2 Std. Aufbau plus 1,5 Std. Vorbereitung der Schauspieler vor der Vorstellung
Der Veranstalter stellt nach Möglichkeit einen Aufbauhelfer zur Verfügung

Abbau 1,5 Std.. Bei Schulen: 2 Helfer während 40 min zum Beladen
45 min., ein Helfer für das Beladen ist sehr willkommen

Vorstellungen pro Tag Maximal zwei Vorstellungen morgens sind möglich

Kontakt

Théâtre de la Grenouille

Gurzelenstrasse 11, 2502 Biel/Bienne
Tel. 032 341 55 86 Fax 032 341 55 87
th.grenouille@bluewin.ch
www.theatredelagrenouille.ch



Portrait der Truppe

- Das **Théâtre de la Grenouille** ist ein professionelles Theater für junges Publikum. Seit der Gründung 1985 sind 21 Produktionen entstanden. Das Grenouille inszeniert vorwiegend zeitgenössische Stücke für Kinder und Jugendliche, entwickelt eigene Stoffe oder bringt mit intelligenten Adaptationen frischen Wind in Molière- oder Shakespearestücke. Neben Vorstellungen in Biel und der Region führen Gastspiele, nationale und internationale Festivaleinladungen das Ensemble durch die ganze Schweiz und ins Ausland.
- Schwerpunkte der Arbeit liegen im Erproben und Erforschen mehrsprachiger Theaterformen sowie in der Verbindung von Theater und Musik. Konsequenterweise wird in allen Produktionen mit MusikerInnen und Komponisten zusammengearbeitet. Für die Produktionen stellt das Grenouille verschiedene Ensembles zusammen und arbeitet mit GastschauspielerInnen. Auf die visuelle Gestaltung wird viel Gewicht gelegt.
- Die Arbeit wird von der Stadt Biel subventioniert und punktuell durch Werkbeiträge von Kanton, Stiftungen und Privaten ergänzt.
- Im Jahre 2000 wurde das Théâtre de la Grenouille mit dem Kulturpreis der Stadt Biel ausgezeichnet.
- Künstlerische und administrative Leitung haben Charlotte Huldi, Arthur Baratta und Brigitte Andrey. Die Administration führt Christine Junod.



Kontakt

Théâtre de la Grenouille

Gurzelenstrasse 11, 2502 Biel/Bienne

Tel. 032 341 55 86 Fax 032 341 55 87 th.grenouille@bluewin.ch

www.theatredelagrenouille.ch

BIEL BIENNE

18. / 19. FEBRUAR 2009 WOCHEN 08 32. JAHRGANG / NUMMER 08 18 / 19 FÉVRIER 2009 SEMAINE 08 32^e ANNÉE / NUMÉRO 08

KIOSKPREIS FR. 1.50

BIEL BIENNE 18. / 19. FEBRUAR 2009

SCENE / SCÈNE

KINDERTHEATER

Der Pferdefaktor

Mit seinem neuesten Stück «FlussPferde» entführt das Théâtre de la Grenouille in Biel die kleinsten Zuschauer an die Ufer eines fabelhaften Flusstals.

VON
RAPHAËL
CHABLOZ

«Du? Ein Pferd?» Zu Beginn von «FlussPferde», einem Theaterstück von Anneli Mäkelä, sieht sich ein Flusspferd im Wasser. Da taucht sein Cousin aus der Steppe auf, ein Wildpferd, das springt und tanzt. Beide sind überzeugt, das einzig richtige Pferd zu sein, beide beneiden den anderen aber auch um sein Schicksal.

Tanz. Das Flusspferd will abspecken, um tanzen zu können. Das Wildpferd hingegen will an Gewicht zunehmen, ist es doch der Meinung, nur rund wie eine Tonne könne man im Fluss schwimmen.

Fluss- oder Nilpferde rufen bei den Zuschauern Erinnerungen an Animationsfilme wach, die Kleinen denken an «Madagascar», die Eltern an «Fantasia». Von Disney und seinem Gigantismus ist das Théâtre de la Grenouille jedoch meilenweit entfernt. Hier werden Dekor und Hilfsmittel aufs Minimum beschränkt. Schon nur aus praktischen Gründen. «Wir wollten ein Stück, mit dem wir leicht auf Tournee gehen können», erklärt Arthur Baratta. Der Mitbegründer des Théâtre de la Grenouille spielt im neuesten Stück das Wildpferd. «Man muss den Kindern nicht zu viel zu sehen geben, damit sie sich auf das

Spiel konzentrieren können», erklärt Ariane Gaffron. Sie wurde vom Théâtre de la Grenouille als Gastregisseurin eingeladen. Die Jüngsten können ihrer Fantasie also freien Lauf lassen.

Fabel. «FlussPferde» richtet sich an Kinder ab vier Jahren. Ariane Gaffron, die von 2002 bis 2007 die Abteilung Schauspiel am Theater Biel Solothurn leitete, freut sich über die Arbeit für die Kleinsten. «Das Stück ist einfach, der Inhalt ebenfalls, das macht es für uns aber nicht weniger kompliziert. Wir müssen Sachen hinterfragen, die offensichtlich scheinen. Wie diese Geschichte erzählen?» Diese Meinung teilt Christiane Margraitner, die im Stück das Flusspferd spielt: «Wir müssen viel mit der Körpersprache arbeiten, ohne es zu übertreiben. Und wir müssen so nahe bei uns selbst sein wie möglich, um mit dem anderen sein zu können – das ist ja schliesslich auch die ganze Fabel dieser Geschichte.»

Zusätzliche Schwierigkeit: wie so häufig ist auch die neueste Produktion des Théâtre de la Grenouille zweisprachig. «Das ist für ein Publikum in diesem Alter einfacher als für Erwachsene», versichert Ariane Gaffron. «Die Kinder verstehen nicht alle Wörter, aber da kommen die Bewegungen und die Musik ins Spiel.» Arthur Baratta bestätigt, dass die jüngsten Zuschauer in der Regel keinerlei Probleme «haben», den Geschichten des Theaters zu folgen.

Musik. Sobald die zwei Schauspieler die Bühne betreten – ein Einstieg, der die Jüngsten mit Sicherheit verzaubern wird –, spielt die Musik eine zentrale Rolle in der Geschichte. Georg Wiesmann vom Angklung-Duo hat eigens für das Stück Instrumente entwickelt und gebaut. Sie führen die Zuschauer in einen fabelhaften Dschungel der überraschen-

den Klänge. «Es ist ihm wirklich gelungen, eine eigene Welt zu schaffen», freut sich Arthur Baratta.

«Die Thematik dieses Stücks, das Vertrauen in sich selbst, liegt uns am Herzen», so der Schauspieler. Nach der Premierenreihe im Rennweg 26 in Biel kommt das Stück auch an Schulen zur Aufführung. Und aufgepasst: Für alle jungen Theaterfans, die sich für diese Pferdegeschichte zu alt fühlen, plant das Théâtre de la Grenouille zur Feier des 25. Geburtstages 2010 die Aufführung eines Klassikers. ■



PHOTO: JESSE SCHWENZER

Regisseurin
Ariane
Gaffron
freut sich
über die
Zusammen-
arbeit mit
den Schau-
spielern
Christiane
Margraitner
und Arthur
Baratta.

Ariane
Gaffron
met en
scène le
duo
Christiane
Margraitner
Arthur
Baratta



FlussPferde

Premiere am Freitag, 20. Februar, 19 Uhr, Rennweg 26, Biel.
Vorführungen am 21., 22. und 28. Februar sowie am 1. März, samstags um 11 Uhr, sonntags um 11 und 15 Uhr.
Reservierungen: 032 341 55 86 oder th.grenouille@bluewin.ch

AZ 2500 Biel
Nr.
Preis: Fr. 2.50

Bieler Tagblatt

Pferde-Konkurrenz für Kinder

Einen Pferde-Wettbewerb bringt das Théâtre de la Grenouille auf die Bühne des Theaters am Rennweg 26. Einen Wettbewerb der ungewohnten Art allerdings: Ein Nil- und ein Wildpferd buhlen um die Gunst der Kinder.

FREDY FREI

Das Théâtre de la Grenouille hat sich in Biel und weit darum herum längst einen Namen als Theatertruppe (nicht nur) für Kinder und vor allem für zweisprachige Aufführungen gemacht. Mit der jüngsten Produktion – «Flusspferde/Hippo Potames» von Anneli Mäkelä bleibt es dieser Tradition treu. Das knapp einstündige Stück richtet sich an Kinder ab 4 Jahren und besticht – auch dies ein Markenzeichen des Frosch-Theaters – durch einfachste Lösungen, was Bühnenbild und Ausstattung betrifft. Gefragt ist die Fantasie der Kinder, die mit den Produktionen angeregt werden soll. Der Konsum steht an zweiter Stelle.

So wurde auch in dieser Inszenierung von Gastregisseurin Ariane Gaffron (ehemalige Leiterin Schauspiel am Theater Biel Solothurn) das Publikum gleich zu Beginn ins Geschehen miteinbezogen, indem es mittels verteilter Plastik-Röhren für die Geräuschkulisse zur Eröffnung zu sorgen hatte. Das Prinzip der in Schwingung versetzter Luftsäulen sollte später wiederholt eine Rolle spielen, wenn die speziell für das Stück entwickelten Instrumente von Musiker Georg Wiesmann (Ank-lung-Duo) zum Klingeln kamen.

Viel Körpereinsatz

Das Handlung selbst ist schnell erzählt: Irgendwo in einem Tal sitzt ein Flusspferd und lässt es sich in seiner Behäbigkeit gut gehen. Da taucht ein Wildpferd auf und schwärmt, rank und schlank, von seiner Freiheitsliebe. Das Flusspferd kann gut schwimmen, das Wildpferd kann gut tanzen –



Flusspferd-Theater für Kinder.

Bild: Olivier Sauter

es muss zu Auseinandersetzungen und Neid zwischen den beiden kommen. Das Flusspferd beginnt abzunehmen, das Wildpferd frisst sich einen Bauch an, und bei einer erneuten Begegnung merken beide, dass dies dann doch nicht das Wahre sein kann.

Die beiden Darsteller Christiane Margraitner und Ensemble-Mitglied Arthur Baratta verleihen den Tieren vor allem mit Mimik und Gestik ihr Aussehen – die Kostüme nämlich bleiben schlicht, ja fast alltäglich, und Masken fehlen ganz. Dass Christiane Margraitner dennoch unverkennbar als behäbiges Flusspferd mit stämmigen Beinen und Stummelschwanz – auf den es auch noch stolz ist – überzeugt, ist ihren aufgeblasenen Backen, ihren breiten Bewegungen zu verdanken. Auch Arthur Barattas Pferd erhält seine Wildheit und seine Eitelkeit dank vollem Körpereinsatz des Darstellers, der notabene auch seinen natürlichen Rossschwanz effektiv einzusetzen weiss.

Faszinierende Instrumente

Der Fluss, in dem sich schliesslich eine dramatische Rettungsszene abspielt, wird nur gerade von einem kleinen, gepolsterten Wägelchen dargestellt, das mit einem langen blauen Tuch bedeckt ist (Ausstattung: Madeleine Lehmann).

Den Kindern gefällt im Gros-sen und Ganzen, auch wenn ge-

gen den Schluss eine gewisse Länge zu bemängeln ist, wo die Kleinen prompt unruhig werden. Meist aber folgen sie aufmerksam dem Geschehen, reagieren auf die eingestreuten Gags und lassen sich im Übrigen von der intelligent umgesetzten Zweisprachigkeit überhaupt nicht stören.

Bohrmaschine am besten

Eindeutige Stars neben den beiden Hauptdarstellern aber bleiben die bereits angetönten Instrumente, die während des Stücks immer mal wieder eingesetzt werden und als abschliessender Höhepunkt von den beiden Protagonisten virtuos zu einem rhythmisch-melodischen Schlussbouquet bespielt werden.

Wen wundert, dass der fünf-jährige Maximilian auf die Frage, was ihm am besten gefallen habe, wie aus der Pistole geschossen versichert: «D'Bohrmaschine». Gemeint ist eines der Instrumente, wo sich fest montierte Hämmerchen drehen und – an ein Bambusrohr gehalten – das Hufgeklapper des Wildpferds imitieren.

INFO: Weitere Aufführungen: Heute 11 Uhr; morgen 11 Uhr und 15 Uhr. Reservierungen unter der Nummer 032 341 55 86 oder per E-Mail: th.grenouille@bluwin.ch